

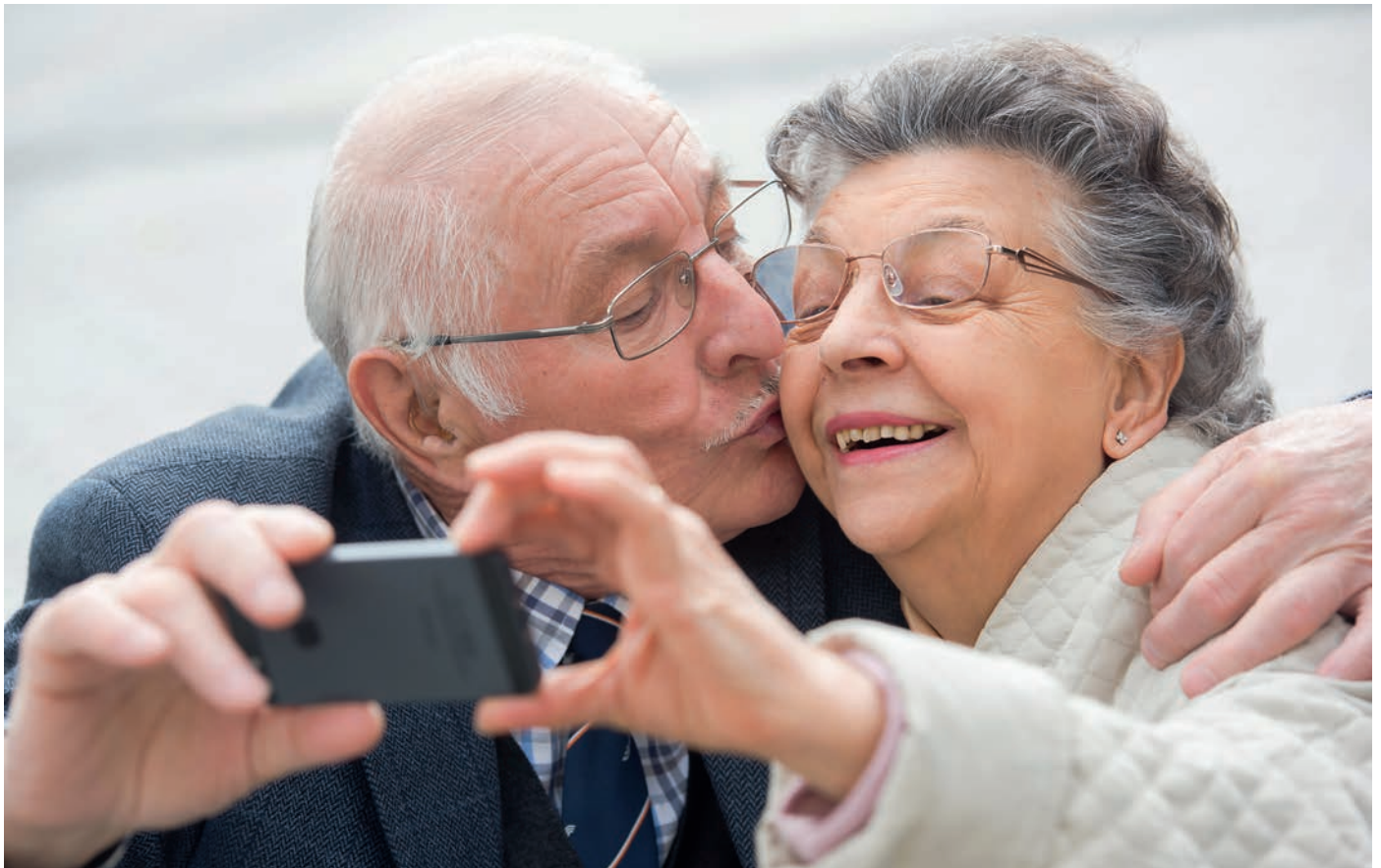
MITGLIEDERBRIEF

Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

22. Jahrgang/2. Quartal 2017

Digitalisierung im sozialen Bereich

Pflegeberufe im Wandel und Technik im Alltag des DRK



Keiner kann sich dem schnell voranschreitenden technischen Fortschritt entziehen. Alt und Jung, Groß und Klein, Stadt oder Land – jeder ist online, jeder braucht ein Smartphone, nichts geht mehr ohne. Oder doch? Wo bleibt der Mensch? Und wie gehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Wohlfahrtsverbands mit diesen Herausforderungen um? Ob die allgegenwärtigen Smartphones, Computer oder Tablets, die oft softwareunterstützte Datenerfassung oder robotergesteuerte Hebetechnik – mittlerweile dringen technische Neuerungen in viele Bereiche unseres Alltags vor, auch in den sozialen Bereich. Dabei sind es aber nicht nur unsere eigenen Erwartungen, die uns vorantreiben.

Auch Eltern, deren Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen betreut werden, kommen am Morgen schon mit dem Handy in der Hand in die Kita, Angehörige suchen online für ihre Eltern einen Platz in der Senioren-Tagespflege oder Jugendliche informieren sich online über Veranstaltungen oder Angebote in ihrem Jugendclub. Lesen Sie auf den folgenden Seiten, in wie vielen Bereichen sich die Digitalisierung auch im DRK nicht mehr wegdenken lässt und wie aber trotzdem im Kreisverband der Mensch im Mittelpunkt bleibt. [KT]



mehr zum Thema auf den Seiten 4-5

+++ kurz & knapp notiert +++ kurz & knapp notiert +++

Ereignisse und Aktionen im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Fotobuch Großübung

Im Nachgang zur Großübung der Bereitschaften und der Wasserwacht im Oktober des vergangenen Jahres,

wurde zu Dokumentationszwecken, aber auch als Anerkennung für die beteiligten aktiven Kameradinnen und Kameraden ein Fotobuch erstellt. Wer an einem Exemplar Interesse hat, kann sich gerne bei Katrin Tschirner melden (Kontakt S. 16)

Museum erhält Schenkung von DRK-Schwesternschaft



Schwesternkreuz
des Frauenvereins
für Deutsche über See

Der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. hat dem Rotkreuz-Museum in Luckenwalde eine Sammlung von mehr als 250 Dienstbroschen, Schwesternkreuzen und Medaillen aus der Zeit von 1870 bis heute als Schenkung überlassen. Die meisten Stücke stammen aus ehemals preußischen Gebieten, aber auch aus Württemberg, Sachsen, Baden, Hamburg und wenige aus dem Ausland. Es finden sich darunter absolut seltene Exemplare wie z.B. ein Schwesternkreuz des „Deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien“ und des „Frauenvereins für Deutsche über See“. Für den Sammel-schwerpunkt „Orden, Ehrenzeichen und Medaillen des Roten Kreuzes“ des Rotkreuz-Museums bedeutet diese Schenkung eine höchst wertvolle Erweiterung.

Ehrung langjähriger Blutspendehelfer



Für ihr über 50 Jahre währendes ehrenamtliches Engagement für die Blutspende wurde die 88-jährige Hildegard Pullwitt aus Lübben am 25. März 2017 im Schloss Lübbenau im Rahmen der Blutspender-Festveranstaltung geehrt. Zu den Gratulanten gehörten auch Ministerpräsident Dietmar Woidke und Dr. Frank-W. Hülsenbeck, Präsident des DRK-Landesverbands Brandenburg. Frau Pullwitt ist seit 1953 ein sehr aktives Mitglied des DRK. Kurz nach ihrem Eintritt wurde sie Mitglied des Kreiskomitees Lübben des DRK der DDR. Seit dieser Zeit ist und fühlt sie sich verantwortlich für die Blutspendeaktionen, bis 1990 für die Region des Altkreises Lübben, danach erweiterte sich das Aktionsfeld noch. Als 1994 der DRK-Ortverband Lübben gegründet wurde, übernahm sie wieder die Verantwortung für die Blutspende und arbeitet seitdem aktiv im Vorstand des Ortsverbands mit. Ihrem Organisations-talent ist es zu verdanken, dass trotz der örtlichen Veränderungen der Spendeorte in Lübben die Blutspendeaktionen reibungslos verlaufen sind. Bei der Werbung von Mitgliedern und ehrenamtlichen Helfern konnte sie viele Erfolge erzielen. So wurden z.B. die Neugründungen der Ortsverbände Lieberose und Märkische Heide von ihr angeregt. Beide Ortsverbände engagieren sich ebenfalls für die Blutspende. Auch wir möchten uns für ihren unermüdlichen Einsatz bedanken und wünschen alles Gute.

Neue Abteilungsleiterin für das Ehrenamt



Seit dem 1. Februar dieses Jahres ist Anja Thoß die neue Abteilungsleiterin für den ehrenamtlichen Bereich des Kreisverbands. Zu ihren Aufgaben gehört die Leitung aller Bereiche des Ehrenamts, aber auch des Bereichs der ehrenamtlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie der Blutspende. Ihr Ziel ist es, langfristig das Ehrenamt im Kreisverband stabil zu erhalten, mit den dazu notwendigen finanziellen und strukturellen Grundlagen. Dabei ist es ihr oberstes Ziel, die satzungsmäßigen Aufgaben des Roten Kreuzes sicherzustellen und die Struktur des Ehrenamtes weiter auszubauen.

Vizepräsidentin Elke Voigt ist Bundessprecherin



Auf der Bundeskonferenz der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten wurde unsere Vizepräsidentin für die kommenden drei Jahre zur Bundessprecherin gewählt. Sie vertritt den Landkreis Dahme-Spreewald und das Land Brandenburg in frauenpolitischen Themen und bringt frauenpolitische Aspekte in die Arbeit von Verbänden, Institutionen und Parteien ein.



Verehrte Leserinnen und Leser, werte DRK-Mitglieder,

wie Sie vielleicht in der letzten Ausgabe unseres Mitgliederbriefes gelesen haben, wollen wir mit Ihnen in diesem Jahr über alle vier Ausgaben hinweg rund um die Schwerpunkte Arbeiten, Ausbildung und Berufswege in unserem DRK-Kreisverband ins Gespräch kommen.

Als großer Träger sozialer Einrichtungen haben wir derzeit weitreichende Herausforderungen zu bewältigen, wenn es darum geht, unseren Bedarf an Fachkräften zu decken. Wir bieten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gute Arbeitsbedingungen. Trotzdem ist es nicht immer leicht, den täglichen Aufgaben in unseren Einrichtungen vollends gerecht zu werden. Dass uns heute vielerlei technische Hilfsmittel zur Verfügung stehen, macht einiges leichter. Aber das ist nur die eine Seite der Medaille: Die Geräte, die unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Bewältigen ihrer täglichen Aufgaben erleichtern sollen, müssen fach- und sachgerecht bedient und u.a. datenschutzrechtlichen Anforderungen gerecht werden. Das heißt, dass die Möglichkeiten der derzeit in der Presse hinlänglich diskutierten Digitalisierung, zwar durchaus gegeben sind, aber deren praktische Umsetzung manchmal schwierig und oftmals langwierig vorstattgehen.

Ich lade Sie ein, sich auf den kommenden Seiten am Beispiel der Seniorenhilfe in unserem Kreisverband einen kurzen Überblick zum Umgang mit modernen Technologien in diesem wichtigen und zukünftig an Bedeutung gewinnenden Bereich zu verschaffen. Ebenso finden Sie in diesem Heft Beiträge zu Ausbildungsmöglichkeiten und Perspektiven in der Pflege. Aber auch im ehrenamtlichen Bereich – hier am Beispiel der Bereitschaften – und in der Verwaltung macht die fortschreitende Technisierung nicht Halt. Sie werden erstaunt sein!

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und danke Ihnen, dass Sie uns die Treue halten. Gern können Sie Ihren Mitgliederbrief weitergeben und Freunde, Bekannte oder Nachbarn auf den einen oder anderen interessanten Artikel hinweisen.

Seien Sie begrüßt

Ailine Lehmann

Abteilungsleiterin Seniorenhilfe und Generationenarbeit

Inhalt	Seite
kurz & knapp notiert	2
Grußwort	3

Titelthema:

Moderne Technologien in Pflegeberufen	4
Ausbildungsmöglichkeiten in der Seniorenhilfe	6
Die Schule für Gesundheitsberufe Luckenwalde	7
Ausbildungsmöglichkeiten in der Bereitschaft	8
Moderne (Büro-)Technik im Kreisverbandsalltag	9

Aktuelles:

Mitglieder werben Mitglieder – Auftakt	10
Brandenburger Zukunftstag	11
Das Rotkreuzeinführungsseminar	12
„Auf Henrys Spuren ...“	13
Fotoprojekt: „Jeder kann alles“	14
Historisches Fenster	15
Ansprechpartner	16

Impressum

V.i.S.d.P.: Harald-Albert Swik [HAS]

Redaktionsmitglieder:

Harald-Albert Swik [HAS], Ailine Lehmann [AL],
Eva Lehmann [EL], Elisa Kaletta [EK], Simone Klawonn [SK],
Jeannette Sroka [JSr], Jan Spitalsky [JSp], Anja Thoß [AT]
Katrin Tschirner [KT], Holm Ullrich [HU]

Gastautoren:

Rainer Schlösser [RS], Gabriele Peisker [GP], Detlef Pudlitz [DP],
Lisa Marek [LM], Elke Kosmala [EKo], havelcom concept [hcc],
Ines Glöckner [IG], Olaf Hoffmeister [OH], Ines Schnecke [IS]

Bildnachweise:

Archiv des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V., Michael
Helbig (S.2), Ines Glöckner (S. 2, 3, 14), fotolia/© auremar (S.1),
Iris Möker (DRK-Landesverband)
Rotkreuz-Museum Luckenwalde (S. 15)

Grafik und Layout:

Ines Glöckner/Visuelle Kommunikation

Anschrift:

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
Redaktion Mitgliederbrief
Neue Parkstraße 18
14943 Luckenwalde
Tel.: 03371 62 57 0
Fax: 03371 62 57 50
Email: tschirner.katrin@drk-flaeming-spreewald.de

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Die Rechtschreibung folgt den Vorlagen.

Gender-Erklärung: Im Text wird überwiegend die männliche Form gewählt. Selbstverständlich sind beide Geschlechter gemeint.



Computer wird für Menschen in Pflegeberufen zum wichtigen Arbeitsmittel

Der DRK-Kreisverband investiert in moderne Technologien, um die Pflegequalität weiter zu befördern und Pflegekräfte zu entlasten

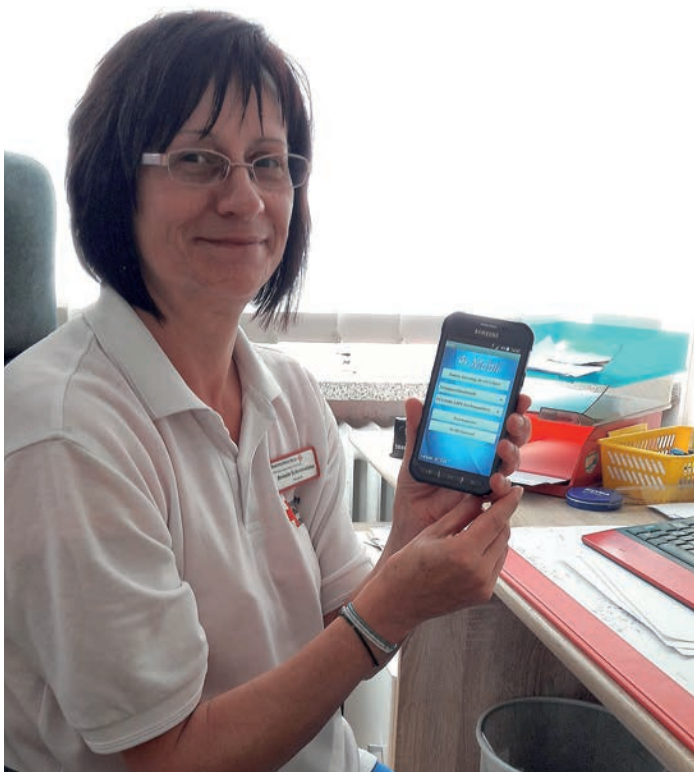
Die Vorstellung ist gleichermaßen faszinierend wie furchterregend: In Zukunft werden Senioren nicht mehr von Menschen, sondern von Robotern gepflegt. Japanische Firmen haben bereits Maschinen mit starken Armen und großen Kulleraugen entwickelt, die Patienten aus dem Bett heben und in den Rollstuhl setzen können. „Bei uns in Deutschland sind solche Szenarien fernab jeglicher Realität“, beruhigt Ailine Lehmann, Abteilungsleiterin für Seniorenhilfe und Generationenarbeit beim DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. Dennoch spielen moderne Technik in der Seniorenpflege schon heute eine große Rolle.

So kommen in den Pflegeeinrichtungen und bei den Hauskrankenpflegen eine Reihe Hilfsmittel wie Hebegeräte oder Aufstehhilfen zum Einsatz, die den Mitarbeitern den Arbeitsalltag erleichtern. Auch der Dienstplan für die insgesamt etwa 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die beim DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald in der stationären Altenpflege tätig sind, wird inzwischen mit Computerunterstützung erstellt. „Das geht nicht nur schneller, sondern macht die Dienstplanung für alle transparenter“, erklärt Ailine Lehmann. Und am Monatsende genügt ein Knopfdruck, um die erforderlichen Daten an die Lohnbuchhaltung zu übermitteln.

Überhaupt ist der Computer inzwischen aus dem Arbeitsalltag der Pflegekräfte nicht mehr wegzudenken. Denn Klienten- bzw. Bewohnerakten, die mithilfe modernster Software und auf Grundlage aktuellster wissenschaftlicher Erkenntnisse erstellt werden, gibt es



Moderne Technik als wichtiges Hilfsmittel: Mitarbeiterinnen der Großbeerener Seniorenbetreuungseinrichtung GRAF VON BÜLOW beim Erfassen von Daten am Computer



Über Smartphones mit einer speziellen Software erfassen und planen die Mitarbeiter der Hauskrankenpflegen ihre Touren

in den drei Seniorenheimen und drei ambulanten Pflegediensten des DRK-Kreisverbands seit vielen Monaten in digitaler Form.

„Wenn ein neuer Bewohner in eines unserer Seniorenheime zieht, wird für ihn eine digitale Akte angelegt“, erklärt Ailine Lehmann. Neben den persönlichen Daten werde darin eine strukturierte Informationssammlung – kurz SIS – verfasst, die ein differenziertes Bild des Pflegebedürftigen zeichnet. So wird festgehalten, welche Pfllegetätigkeiten sich der Bewohner wünscht und was er noch selbst ausführen kann. Daraus ergeben sich die Maßnahmen für das Personal. Solange diese normal erfüllt werden, muss der Mitarbeiter dies nicht speziell festhalten; dokumentiert werden nur noch Abweichungen. Nach diesem Plan wird der Pflegebedürftige täglich betreut.

„Früher, beschreibt die DRK-Abteilungsleiterin die Abläufe in der Vergangenheit, haben wir in der Bewohnerakte jede Pflegehandlung täglich dokumentiert: Wann der Bewohner geduscht wurde, wann Transfers, z.B. vom Bett in den Rollstuhl, stattfanden oder wann der Pflegebedürftige Mahlzeiten zu sich genommen hat.“ Jetzt gebe es deutlich weniger Schreibarbeiten. Denn die täglichen Pflegemaßnahmen sind in der SIS-Akte festgeschrieben. Fühlt sich ein Pflegebedürftiger zum Beispiel nicht wohl, verzichtet er auf Mahlzeiten oder schläft ungewöhnlich viel, gibt es einen Eintrag in die Pflegeakte. Im Rahmen der Pflegevisite oder einer Fallbesprechung kann dann bei Bedarf eine Veränderung des Pflegeplans besprochen werden.

Auch in der ambulanten Pflege sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit modernster Technik ausgestattet. Auf dem Smartphone mit spezieller Software können die Pflegekräfte bei Dienstantritt nicht nur ablesen, welche Patienten sie heute besuchen und betreuen werden. Mit dem Gerät können sie auch die Dokumentation

unterwegs erledigen. Die eingetragenen Daten müssen dann zum Dienstende nur noch mit der digitalen Tourenplanung synchronisiert werden.

Zwei Effekte werden durch diese neuen Arbeitsweisen und den Einsatz von moderner Technik erzielt: Zum einen verringert sich der Dokumentationsaufwand und den Pflegern bleibt mehr Zeit für die Betreuung. Zum anderen können sich Pflegedienstleitung oder behandelnder Arzt schneller über die Gesamtsituation des Pflegebedürftigen informieren.

Für die Pflegekräfte sei die Umstellung auf die neue Technik nicht ganz einfach gewesen, räumt Ailine Lehmann ein. Sich parallel zur täglichen Arbeitsbelastung auf die neue Methode der Pflegedokumentation und vor allem auf die moderne Technik einzustellen, ist nicht jedem leicht gefallen. „In Gesprächen haben wir uns bemüht, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Gründe für diese Veränderung zu erklären, ihnen die Ängste zu nehmen.“ Fragen und Bedenken habe man ernst genommen. So sei die zunehmende Verantwortung der Pflegekräfte ein Thema gewesen, das in den Gesprächen immer wieder angesprochen wurde. Und auch Zweifel, ob wirklich mehr Zeit für die Bewohner bleibt, wurden laut. Am Ende haben sich alle auf die Veränderungen eingelassen und sind das Projekt mit Energie angegangen – weil sie einen hohen Anspruch an ihre eigene Arbeit haben und die Pflegebedürftigen so gut wie möglich betreuen möchten. [AL, hcc]



Computergesteuertes Hebeggerät, um Senioren z.B. in eine Badewanne zu heben



Seniorenhilfe – hier werden Sie gebraucht!

Ausbildungsmöglichkeiten in der Altenpflege

Gab es im Jahr 2013 rund 2,6 Millionen Pflegebedürftige in Deutschland, werden es 2030 nach Prognosen des Statistischen Bundesamtes weit mehr als 3 Millionen sein. In der Altenpflege arbeitet derzeit etwa eine Million Menschen und es herrscht ein **dramatischer Fachkräftemangel**. Das bekommt auch der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. zu spüren. Auf der Suche nach engagierten Mitarbeitern lässt sich das DRK einiges einfallen und bietet Interessierten **jede Menge Unterstützung**. Unsere Redaktion sprach darüber mit Ailine Lehmann, Abteilungsleiterin für Seniorenhilfe und Generationenarbeit beim DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Was spricht dafür, einen Beruf in der Altenpflege zu ergreifen?

Altenpfleger ist ein sehr vielseitiger und anspruchsvoller Beruf. Kein Tag in diesem Beruf ist wie der andere. Das schönste ist jedoch: Man hat jeden Tag mit Menschen zu tun und kann helfen.

Wie wird man Altenpfleger?

Da gibt es mehrere Wege. Bei uns können Schulabgänger den Beruf in einer dreijährigen Ausbildung erlernen. Die Azubis besuchen die Schule für Gesundheitsberufe in Luckenwalde. Hier erhalten sie das theoretische Rüstzeug. Den praktischen Teil der Ausbildung absolvieren die jungen Leute in einer Seniorenbetreuungseinrichtung oder bei einer unserer Hauskrankenpflegen. Dabei sieht der Ausbildungsplan vor, dass jeder Azubi beide Pflegebereiche – stationär und ambulant – kennenlernt.

Wie geht es nach der bestandenen Abschlussprüfung weiter?

Wer seine Ausbildung bestanden hat, findet ohne Mühe einen guten Arbeitsplatz. Wir sind sehr daran interessiert, unsere Azubis nach der Ausbildung fest anzustellen. Guten Azubis bieten wir die Möglichkeit, bereits im 2. Ausbildungsjahr einen Arbeitsvertrag zu unterzeichnen.

Haben auch Quereinsteiger eine Möglichkeit, in der Altenpflege beruflich neu zu starten?

Ja. Am besten ist es, im Rahmen eines Praktikums erst einmal zu prüfen, ob der Pflegeberuf wirklich die richtige Wahl ist. Dann können Quereinsteiger als Pflegehelfer beginnen. Zunächst erhalten sie eine 200-stündige Basisausbildung. Hier werden Grundlagen vermittelt, die in der Pflege benötigt werden. Wer mehr lernen möchte, kann sich in einer vierjährigen, berufsbegleitenden Ausbildung zur Pflegefachkraft qualifizieren.

Was spricht aus Ihrer Sicht für den DRK-Kreisverband als Arbeitgeber?

Neben einer angemessenen Vergütung bieten wir unseren Mitarbeitern sehr gute Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten. Mitarbeiter mit kleinen Kindern erhalten einen Zuschuss zum Kita-Platz und für jedes neu geborene Mitarbeiter-Kind packen wir ein kleines Willkommenspaket. Außerdem legt das Team des DRK-Kreisverbands großen Wert auf ein gutes Arbeitsklima.

*Wer Interesse an einer hauptamtlichen Tätigkeit hat, schickt seine Bewerbungsunterlagen bitte an:
Katharina Mauersberger, Neue Parkstraße 18, 14943 Luckenwalde oder per Mail an:
bewerbung@drk-flaeming-spreewald.de, telefonische Nachfragen unter: 03371 625740*

Gibt es auch die Möglichkeit, sich ehrenamtlich in der DRK-Altenpflege zu engagieren?

Ja natürlich. Wir freuen uns über jeden Vorlesepaten und auch der Besuchsdienst heißt Freiwillige willkommen. Für Ausflüge, die wir regelmäßig mit unseren Senioren unternehmen, sind wir immer auf der Suche nach Begleitpersonen.

[AL, hcc]

Wer Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit hat, kann sich bei unserer Ehrenamtskoordinatorin Eva Lehmann, Tel.: 03371 625735, lehmann.eva@drk-flaeming-spreewald.de, melden.

Die Schule für Gesundheitsberufe in Luckenwalde

Ausbildung im Wandel



Vor dem Hintergrund einer stetig steigenden Nachfrage an gut ausgebildeten und motivierten Fachkräften für die verschiedenen Einrichtungen und Dienste der sozialen Träger, sprachen wir mit Gabriele Peisker, Leiterin der Schule für Gesundheitsberufe in Luckenwalde.

Frau Peisker, der Slogan Ihrer Schule lautet „Pflege – deine Zukunft“. Was hat es damit auf sich?

Dieser Slogan ist für uns tatsächlich wegweisend: Zum einen wirkt er richtungsweisend für unsere Schülerinnen und Schüler. Zum anderen symbolisiert dieser Slogan auch die berufliche Perspektive, die eine Ausbildung bei uns mit sich bringt.

Altenpfleger ist ein vielfach unterschätzter und oftmals zu wenig anerkannter Beruf. Wie gehen Sie an die Ausbildung junger Menschen heran und was ist das Besondere an Ihrer Schule?

Bei uns werden ca. 150 Schülerinnen und Schüler von 10 Lehrkräften unterrichtet. Wir bilden in den Fachrichtungen: Altenpflege, Altenpflegehilfe sowie Gesundheits- und Krankenpflege aus. Wir sind als Teil des DRK-Krankenhauses Luckenwalde hervorragend vernetzt und fachlich auf dem neuesten Stand. Es ist uns wichtig, neben der theoretischen Ausbildung bei uns mit den Praxisanleitern vor Ort in den am-

bulanten und stationären Einrichtungen Hand in Hand zu arbeiten. Davon profitieren auch unsere Schülerinnen und Schüler. Da sich bei uns sowohl zukünftige Altenpfleger als auch zukünftige Gesundheits- und Krankenpfleger begegnen, findet ein reger Austausch statt und gegenseitige Hilfe wird groß geschrieben. Das gibt es nicht überall. Denn eine Fachkraft in der Altenpflege ist ein anspruchsvoller, mit großer Verantwortung und mit viel Menschlichkeit einhergehender Beruf. Oftmals sogar eine Berufung – auch für junge Leute.

Was macht Ihre Schule attraktiv?

Das Land Brandenburg erhebt, obwohl die Schule Teil des Gesundheitssystems ist und insofern nicht dem Bildungsministerium untersteht, kein Schulgeld. Unsere Klassenräume sind mit modernen Whiteboards und Beamer ausgestattet. An 20 PC-Arbeitsplätzen wird auch zukünftig der Umgang mit Medien und das selbstbestimmte Lernen gefördert. Wir streben zurzeit die Lehre zur Pflegedokumentations-Software an, wie sie oftmals in den Einrichtungen bereits genutzt wird. Darüber hinaus steht selbstverständlich die Nutzung verschiedener Techniken zur Arbeitserleichterung, wie

z.B. höhenverstellbare Lifter für Baderwannen, auf dem Lehrplan. Trotz aller Hilfsmittel wird die eigentliche Pflege natürlich nach wie vor von Menschen durchgeführt. Das wird auch so bleiben! Eine Pflegekraft oder eine Krankenschwester ist nicht ersetzbar.

Wahrscheinlich soll es ab Mitte des Jahres ein neues Pflegeberufegesetz geben. Was hat es damit auf sich?

Bislang werden alle Berufe parallel ausgebildet, oftmals sehr spezialisiert. Die Ausbildung der Altenpfleger – so hochspezialisiert, wie wir sie kennen – gibt es nur in Deutschland, sie wird leider im Ausland nicht anerkannt. Im Zuge der weiteren gemeinsamen Ausrichtung in Europa, soll es zukünftigen Fachkräften leichter gemacht werden. Daher wird es zukünftig eine zweijährige generalisierte Grundausbildung geben, nach der sich die Auszubildenden dann im dritten Jahr für eine Spezialisierung entscheiden müssen. Entweder (Kinder-) Krankenpflege, Altenpflege oder eine weiterhin universell einsetzbare generalisierte Ausbildung. Dadurch können unsere zukünftigen Absolventen später überall arbeiten und sind überall als Fachkräfte anerkannt. [KT, GP]



Gabriele Peisker zusammen mit anderen Lehrern, Schülern und Gästen beim Tag der offenen Tür

Ausbildungsmöglichkeiten in den Bereitschaften

Von der Naturkatastrophe bis zum Taktstock



Ausbildung und Übung an einem Notstromaggregat

Die Bereitschaften des DRK sind in Notlagen zur Stelle und helfen, Lebensräume attraktiver zu machen. Ob es nun das Konzert im Veranstaltungszentrum ist, das Fest auf dem Marktplatz oder ein Reitturnier – dass immer etwas los ist, macht eine Region lebenswerter. Wo aber viele Menschen zusammenkommen, gibt es Anforderungen, denen die Veranstalter dieser Events gerecht werden müssen. Ebenso muss für eventuelle Notfälle Vorsorge getroffen werden. Diese Sorgen in Grenzen zu halten, helfen die Bereitschaften des DRK. Mit ihrer Unterstützung lässt sich schon im Vorfeld der Bedarf an Notärzten und Rettungswagen, das erforderliche Personal sowie die Einsatzleitung planen. Das DRK betreut Veranstaltungen und organisiert mit seinen ehrenamtlichen Helfern den Sanitätsdienst, der bei Verletzungen und Krankheiten den Gästen schnelle Hilfe garantiert.

Aber auch bei größeren Unfällen oder Naturkatastrophen sind die Bereitschaften des DRK zur Stelle. „Es gibt keine unwichtigen Bereiche“, sagt der Kreisbereitschaftsleiter des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V., Detlef Pudlitz, über das breite Aufgabenspektrum. Rund 250 dauerhaft Engagierte im DRK-Kreisverband und Hunderte temporäre Helfer in einzelnen Projekten machen dieses breite Angebot möglich.

Die Einstiegsmöglichkeiten sind vielfältig, die Ausbildung umfassend

„Es ist nicht immer ganz einfach, Nachwuchs für ein Ehrenamt in den Bereitschaften zu finden“, gesteht Pudlitz. Insbesondere, weil das Mindestalter für Jugendliche, die sich bei uns engagieren möchten, wegen der möglichen Einsätze im Katastrophenschutz 16 Jahre beträgt. Viele unserer ehrenamtlichen Helfer finden über ein anfänglich befristetes Engagement ihren Weg in die DRK-Bereitschaften – und bleiben dann dabei. Andere schnuppern über ein Praktikum hinein. Manch einer nutzt den Dienst auch für seine berufliche Qualifikation. So gibt es z.B. die Möglichkeit, sich für ein Engagement in den Bereitschaften zum Ret-

tungssanitäter ausbilden zu lassen. Der theoretische Teil dieser Qualifikation wird vom DRK finanziert. Das sich anschließende Krankenhaus- und Rettungswagen-Praktikum dauert ein viertel Jahr und kann von der Arbeitsagentur finanziell gefördert werden. Einweisungen in Erste Hilfe, die Unterrichtung über die Anforderungen des Betreuungsdienstes und eine Helfer-Grundausbildung erhalten ohnehin alle künftigen Ehrenamtler.

Digitalisierung und spontane Hilfe in den Bereitschaften

Relativ neu sind Pläne nach dem Vorbild des von den österreichischen Rotkreuz-Kollegen aufgebauten „Team Österreich“. Die spontane Freiwilligkeit ungebundener Helfer – etwa bei Hochwasser-Katastrophen oder bei der Hilfe für Geflüchtete – gewinnt auch bei uns zunehmend an Bedeutung. Sie werden per SMS oder durch ähnliche digitale Informationsdienste benachrichtigt und so in das Geschehen integriert. Aber auch in vielen anderen Bereichen des DRK wird die Digitalisierung im sozialen Sektor immer wichtiger, nicht nur um neue Unterstützer zu gewinnen. Längst funktioniert etwa der Service für die Veranstaltungsorganisation sowie die Einsatzplanung und -dokumentation auch auf Basis digitaler Medien. [DP, hcc]



Freiwillige Helfer beim Deichbau während des Elbe-Hochwassers 2013 in Lostau

Moderne (Büro-)Technik im Kreisverbandsalltag

Innenansichten der EDV-Abteilung



Auch in einer sozialen Organisation wie dem DRK-Kreisverband Fläming-Spree-wald e.V. geht ohne moderne Technik nichts mehr. Lesen Sie hier, was Olaf Hoffmeister, seit vielen Jahren Administrator und damit für eine funktionierende EDV im Kreisverband zuständig, dazu sagt.

Herr Hoffmeister, wie hat sich Ihr Aufgabenbereich in den letzten Jahren verändert?

Die Hauptaufgaben im EDV-Bereich liegen im Wesentlichen darin, die Einrichtungen des Kreisverbands mit Technik auszustatten. Das beinhaltet nicht nur den Kauf und die Einrichtung der Technik, sondern beginnt meist schon bei der Beratung der Einrichtungsleiter/-innen, welche Anschaffungen in welchem finanziellen Rahmen notwendig sind. Die Konfiguration wird dann zusammen mit den Mitarbeitern oder, je nach Einsatz, mit externen Firmen umgesetzt. Im Anschluss sind mein Kollege und ich Hauptansprechpartner bei Problemen im Bereich der Hard- und Software und fungieren als Bindeglied zwischen Einrichtungen und externen Dienstleistern. Darüber hinaus verantworten wir die Einrichtung und Verwal-

tung der Telefonanschlüsse, sind Hotline für die unterschiedlichsten PC-Probleme und betreuen unsere Webseite.

Dabei gab es seit 2004 zahlreiche Veränderungen. Wurde damals

noch darüber diskutiert, ob ein PC-Arbeitsplatz und Internetanschluss in jeder Einrichtung notwendig waren, sind heute in fast allen Einrichtungen kleinere bis mittlere Netzwerke eingerichtet, in denen die Mitarbeiter die Möglichkeit haben, Daten auszutauschen oder verschiedene Netzwerkgeräte zu nutzen. Aktuell betreuen wir rund 400 Arbeitsplätze an über 60 Standorten in unserem Kreisverband. Eine Ausstattung mit PC und schnellem Internetanschluss ist inzwischen für unsere Mitarbeiter Grundvoraussetzung, um die gestellten Aufgaben zu erfüllen. Ging es anfangs darum, die Kommunikation zwischen den Einrichtungen und der Geschäftsstelle umzusetzen, wird heute an vielen Standorten unterschiedliche Software eingesetzt. So wird bereits seit einigen Jahren in der Altenhilfe die Pflegedokumentation über den PC geführt.

Auch die Arbeitsweise und somit die Technik hat sich in vielen Bereichen geändert. Heute steht der mobile Arbeitsplatz im Vordergrund. Die Anschaffung von Notebooks hat sich gegenüber den stationären PC's durchgesetzt. Der Einsatz von Smartphones und Tablets ist

für viele Mitarbeiter bereits zum Alltag geworden. Als Beispiel sind die Hauskrankenpflegen erwähnt, die Ihre Arbeitsaufträge über ihr Smartphone erhalten.

Welche Herausforderungen werden zukünftig auf den Kreisverband zukommen?

Eine große Herausforderung für den Kreisverband und die EDV-Abteilung ist die weitere Digitalisierung der Arbeitsplätze. Seit einiger Zeit setzen wir bereits die Umstellung unserer Telefonanschlüsse auf die neue IP-Technik um, die in den nächsten 1-2 Jahren durch die Telekom gefordert wird. Hier gibt es allerdings noch viele ungelöste Probleme, die bewältigt werden müssen.

Für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist eine funktionierende Technik im weitesten Sinne Arbeitsgrundlage. Welche Vor- oder Nachteile ergeben sich Ihrer Meinung nach aus der zunehmenden Technisierung und Digitalisierung des Alltags im Kreisverband?

Einen großen Vorteil sehe ich in den Möglichkeiten der Vernetzung zwischen unseren Standorten. Daten können zentral bereitgestellt werden und sind innerhalb von Sekunden verfügbar. Die Mobilität der Arbeitsplätze wird weiter zunehmen. Das bewirkt aber auch den größten Nachteil - die Abhängigkeit von der Technik. So wird in Zukunft der Ausfall eines Routers nicht nur den Internetzugang betreffen, sondern auch die komplette Telefonie zum Erliegen bringen. [OH]

Sicherheit geht vor

Saisonauftritt der Wasserwacht mit technischer Unterstützung

Das Spreetreiben der DRK-Wasserwacht ist in jedem Jahr gleich zu Saisonbeginn ein Höhepunkt. Dabei muss sichergestellt sein, dass alle Schwimmer, die ins manchmal nur 4 °C kalte Wasser steigen, ca. 600 m weiter wieder das Wasser verlassen. Statt handschriftlicher Listen kommt heute ein Scanner zum Einsatz, der den Strichcode auf wasserfesten Armbändern registriert und die Erfassung der Teilnehmer in Listen erleichtert.



Detlef Pudlitz und Lisa Mareck
beim Abgleich der Teilnehmerlisten

Mitglieder werben Mitglieder – Das DRK wirbt für mehr Unterstützung

Auftakt zum Weltrotkreuztag

Anlässlich des diesjährigen Weltrotkreuztages haben sich 42 Kinder, Frauen und Männer der DRK-Gemeinschaften und aus dem hauptamtlichen Bereich im Süd-ringcenter Rangsdorf präsentiert und mit verschiedenen Aktionen auf das DRK aufmerksam gemacht. Für die allermeisten Menschen ist das DRK so selbstverständlich „da“ wie manch andere Dinge unseres Alltags. Dass es nicht selbstverständlich ist, dass Sanitäter zur Stelle sind, wenn sie gerufen werden oder dass sich Kinder und Jugendliche regelmäßig in Gruppenstunden mit Themen wie Gewalt, Mobbing und Erster Hilfe auseinandersetzen, wissen die wenigsten. Hier sind Frauen und Männer ehrenamtlich aktiv und in ihrer Freizeit für andere Menschen und unsere Gesellschaft da. Die Frage danach, in welcher Gesellschaft wir leben wollen, können wir nur gemeinsam beant-

worten und jeder Einzelne kann sie mitgestalten.

Das Rote Kreuz ist eine große Gemeinschaft Gleichgesinnter. Der ureigene und allem Handeln zugrunde liegende Grundsatz der Menschlichkeit verbindet uns. Helfen Sie uns, neue Mitglieder zu finden, die unsere Ehrenamtlichen unterstützen – persönlich oder finanziell! Einen Mitgliedsantrag finden Sie hier (QR-Code):



Wenn's drauf ankommt, sind wir vor Ort! Helfen Sie uns zu helfen!



Hintergrund zum Weltrotkreuztag

Am 8. Mai 1828 wurde Rotkreuz-Begründer Henry Dunant geboren. Aufgrund seiner schrecklichen Erlebnisse während einer Schlacht bei Solferino, begann vor 154 Jahren die Geschichte der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Damals wurden viele Verwundete und Verletzte einfach ihrem Schicksal überlassen, ohne dass ihnen Hilfe zuteil wurde. Inzwischen gehören weltweit 190 nationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften dazu. Dunants Geburtstag wird alljährlich international als Weltrotkreuztag begangen.

Rotkreuzwettbewerb in Paderborn

Mannschaft unseres Kreisverbands schnitt hervorragend ab

Die Einladung, beim Rotkreuz-Wettbewerb unseres Partnerkreisverbands Paderborn am 25. März in Salzkotten zu starten, nahmen Roland Rettig, Benjamin Vogt, Marcel Schmidt, Ines Pudlitz und Tom Küsel (v.l.) gern an. Stationen, wie z.B. Retten und Versorgen von Verletzten eines schweren Verkehrsunfalls, richtiger Umgang mit Funkgeräten oder die Ausgabe von Bekleidung im Rahmen einer Dekontamination mussten bewältigt werden. Am

Ende eines anstrengenden Tages belegten unsere Kameraden eigentlich den 1. Platz – leider war die Teilnahme als Gastmannschaft außerhalb der Wertung. Trotz allem „Herzlichen Glückwunsch!“ [EL]



Zum Schmunzeln: Kindermund aus der Kita FRÜCHTCHEN in Siethen

Leon 3 Jahre zieht sich an und sagt: „Ich mach den Gürtel raus, dann brauch ich nicht mehr zugürteln!“

Nora 4 Jahre erzählt vom Zahnarztbesuch am Mittagstisch. Dann sagt sie: „Meine Uroma, die heißt Oma, die kann die Zähne rausnehmen ohne wackeln!“

Lukas 3 Jahre versucht einen Knoten in die Schnur der Jogginghose zu machen. Als er es geschafft hat, ruft er froh: „Hey zugeschleift!“

Erzieherin Sandra sitzt zur Mittagszeit und gähnt kurz vor sich hin. **Moritz (knapp 2 Jahre geworden)** fragt sie besorgt: „Bist müde?“

Sandra antwortet überrascht: „Ja.“

Moritz darauf: „Musst in Bett gehen!“

Sandra: „Nachher, wenn ich nach Hause fahre.“

Moritz fragt nochmal besorgt nach:

„Brauchst ‘nen Schnuller???“

„Auf in die Socken...“

Was haben eigentlich selbstgestrickte Socken mit einer Kindertagesstätte zu tun?

Diese Frage können die Kinder der DRK-Kindertagesstätte FRÜCHTCHEN in Sießen sofort beantworten. Als es endlich soweit war und die Kinder ihre Wollsocken in Empfang nehmen durften, strahlten ihre Augen. (Wir berichteten im letzten Mitgliederbrief 2016) In der angehenden Kneipp-Kindertagesstätte haben die Kin-

Tautreten laufen sich die 3 bis 6-jährigen Mädchen und Jungen wieder warm. Das Immunsystem wird trainiert und die Kinder fühlen sich fit. Aber wie kommen sie zu den vielen Socken? Auf der Suche nach fleißigen Hän-



Stolz präsentieren die Kinder ihre neuen Wollsocken

Während eines Ausflugs und bei einer großen Kaffeetafel nahmen die kleinen Besucher mit großer Freude die nunmehr 25 selbstgestrickten Sockenpaare von den fleißigen Frauen entgegen. Sofort kamen alle miteinander ins Gespräch und erzählten von früheren Zeiten und Lebensgewohnheiten. **Wir möchten uns nochmals auf diesem Wege ganz herzlich für die tollen Socken bedanken, die nunmehr einen festen Bestandteil im Kindertagesstätten-Alltag einnehmen.** [IS]



Stricken, Spaß und Gemeinschaft im Mehrgenerationenhaus Luckau

der diese Socken nun regelmäßig in Gebrauch. Nach Beingüssen oder nach dem

emsig, dass auch die Füße der Erzieherinnen bestrickt wurden.



Brandenburger Zukunftstag am 27. April 2017

DRK wirbt für soziale Berufe

„Ich habe mich entschieden, am Zukunftstag Brandenburg die DRK-Wohnstätte für Menschen mit Behinderung QUELLENHOF zu besuchen, weil ich später gern mit Menschen arbeiten möchte und weil ich es interessant finde. Besonders hat mir die Tätigkeit in der Tagesstätte gefallen, weil ich da sehen konnte, wie sich die Menschen unterhalten und wie sie verschiedene Dinge lernen, wie z.B. das Greifen oder Farben unterscheiden. Die Mitarbeiter waren sehr nett zu mir und haben mir viel erklärt. Ich durfte auch selber etwas ausprobieren. Vielen Dank für diesen Tag.“ Das ist das Fazit von Katharina, die sich im Rahmen des Brandenburger Zukunftstages über den Beruf der Heiler-

ziehungspflegerin und die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen im Allgemeinen informierte. Auch in vielen anderen Einrichtungen des DRK-Kreisverbands nutzten Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit zur Berufsorientierung. Die wenigsten von ihnen haben schon eine konkrete Vorstellung davon, was sie später einmal werden möchten. Für unseren Kreisverband bot sich eine gute Gelegenheit, für eine Arbeit in einem sozialen

Beruf zu werben und Einblicke in den praktischen Arbeitsalltag der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ermöglichen. [KT]



v.l.: Katharina (Schülerin), Bewohnerin, Einrichtungsleiterin F. Schulz



Das Rotkreuz-Einführungsseminar oder warum es so wichtig ist, das Rote Kreuz zu kennen

Im Rotkreuz-Einführungsseminar lernen Menschen, die sich ehren- oder hauptamtlich im Roten Kreuz engagieren oder hier arbeiten, alles über die Entstehungsgeschichte, die Hintergründe und die Werte des Roten Kreuzes kennen. Man erfährt z.B., dass die Genfer Abkommen auf Initiative des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz verabschiedet wurden. Die Teilnehmer lernen die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes kennen und erfahren deren tiefgreifende Bedeutung für alle Tätigkeitsbereiche, die das Rote Kreuz abdeckt. Sie erleben sich als Teil einer internationalen Organisation, deren gemeinsames

Werteverständnis sich bis in die jeweils unabhängigen Gesellschaften in den einzelnen Ländern, bis in die kleinste Einheit, fortsetzt. Die Teilnehmer an den Rotkreuz-Einführungsseminaren werden aber auch in die Strukturen der ehrenamtlichen Gemeinschaften des Kreisverbands eingeführt, besuchen das Rotkreuzmuseum in Luckenwalde und erhalten einen umfassenden Überblick über die vielfältigen Mitwirkungsmöglichkeiten im Roten Kreuz. Überdies gibt es hier die Möglichkeit, die Kreisleiter der ehrenamtlichen Gemeinschaften sowie die hauptamtlichen Abteilungsleiter persönlich kennenzulernen.

Das Rotkreuz-Einführungsseminar ist für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtend. Für alle aktiven Kameradinnen und Kameraden im DRK-Kreisverband ist es zudem eine formale Voraussetzung für alle weiterführenden Ausbildungsgänge im DRK-Ehrenamt. Aber auch alle anderen, die einmal Rotkreuz-Luft schnuppern oder einfach über das Rote Kreuz Bescheid wissen wollen, sind herzlich willkommen. [JSr]

Kontakt:

Jeannette Sroka, Tel.: 03371 625711, sroka.jeannette@drk-flaeming-spreewald.de

DRK-Mobilruf – das Extra an Sicherheit

Bei Bedarf Hilfe – jederzeit – an nahezu jedem Ort



Dieter Gaffron mit Fahrrad und seinem Mobilruf immer sicher unterwegs

Das kennt sicher jeder von uns: Der Winter ist vorüber und die graue Jahreszeit wird immer öfter durch herrlich warme Sonnenstrahlen abgelöst. Vor allem an den ersten schönen Tagen zieht es die Menschen nach draußen. Gärten werden bepflanzt, Stra-

ßencafés sind gut besucht und das eine oder andere staubige Fahrrad wird wieder flott gemacht. Jeder sollte die Vorzüge des Frühjahrs und Sommers genießen können. Was aber ist mit den Menschen, die allein leben und über gewisse Handicaps verfügen? Vor allem Senioren und chronisch Kranke sind oftmals unsicher und ängstlich, da sie möglicherweise gehbehindert oder motorisch eingeschränkt sind. Sie fürchten das Verlassen der sicheren vier Wände und trauen sich oftmals nicht mal mehr in den Garten hinterm Haus. Die Betroffenen verlieren Lebensqualität, was zu steigender Immobilität und im schlimmsten Fall zur Vereinsamung führen kann. Für diese Menschen wird ein Mobilruf immer beliebter. Er ermöglicht das Absetzen eines Notrufes - von überall - zu jeder Zeit. Mittlerweile haben wir viele Kunden, die den **Mobilruf** zu ihrem täglichen Begleiter gemacht haben. Sie gewinnen täglich an Lebensqualität und genießen ihre Unabhängigkeit.

Auch Firmen sorgen sich zunehmend um

die Sicherheit ihrer Mitarbeiter. In bestimmten Fällen schreibt sogar die Berufsgenossenschaft vor, dass besondere Arbeitssituationen auch besondere Vorsichtsmaßnahmen verlangen. Nicht jeder Mitarbeiter kann an seinem Arbeitsplatz ein Telefon tragen. Was, wenn dem Mitarbeiter etwas zustößt, und kein Kollege in der Nähe ist? Wir haben dafür den **DRK-Mobilruf**.

Die mobile Alarmanlage

Viele Nutzer wissen nicht, dass auch das Melden eines polizeilichen oder feuerwehrtechnischen Notfalls über unseren Mobilruf möglich ist. Kein Wählen einer Telefonnummer. Kein versehentliches Beenden des Gesprächs durch Drücken der falschen Taste. Per Tastendruck und Freisprechfunktion kann jederzeit jegliche Hilfe alarmiert werden. [AT]

Kontakt:

Thomas Steudel, Tel.: 03371 4069913, hnr@drk-flaeming-spreewald.de

„Auf Henrys Spuren... „

Jugendrotkreuz-Kreiswettbewerb 2017

Vier Mannschaften aus dem DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. und zwei Mannschaften aus dem DRK-Ortsverband Delbrück (von unserem Partner-Kreisverband Paderborn) traten am 13. Mai in Wildau an, um ihr Wissen und ihr Können in den Bereichen Erste Hilfe, Rotkreuzwissen, Sport und Spiel, Soziales und im musisch-kulturellen Bereich zu testen. Insgesamt mussten die Kinder und Jugendlichen 11 Stationen, sechs am Vormittag und fünf am Nachmittag absolvieren. Los ging es um 9 Uhr mit der Eröffnung durch die stellvertretende JRK-Kreisleiterin Lisa Mareck. Alle, sowohl die Jugendgruppen als auch die Betreuer, waren schon sehr aufgeregt und konnten es kaum erwarten, bis es um 10 Uhr endlich an den Stationen losging. Frei nach dem Motto des diesjährigen Wettbewerbs „Auf Henrys Spuren... „, galt es, einen Parcours durch den Stadtkern von Wildau zu absolvieren. Aber

nicht nur das geübte Wissen aus den Gruppenstunden wurde getestet, sondern auch Teamarbeit und Hilfsbereitschaft untereinander sowie der Umgang miteinander.

war es endlich so weit: SIEGEREH-RUNG! Alle waren sehr aufgeregt und wollten nun endlich wissen, wer die Besten im Kreisverband sind.

Platzierungen der Gruppen vom Kreiswettbewerb:

Altersklasse (AK) 1:

Platz 1: Schulsanitätsdienst (SSD) Trebbin (Kreissieger JRK)
Platz 2: JRK Delbrück
Platz 3: Schulsanitätsdienst (SSD) Ludwigsfelde

Altersklasse (AK) 2:

Platz 1: JRK Delbrück
Platz 2: JRK Schönefeld (Kreissieger JRK)

Altersklasse (AK) 3:

Platz 1: JRK Wildau (Kreissieger JRK)

Alle Gruppen gaben sich sichtlich Mühe und hatten sich fleißig und gewissenhaft auf den Wettbewerb vorbereitet.

Nach Abschluss des Wettbewerbs konnten die Kinder und ihre Betreuer die Zeit bis zur Siegerehrung im Wildauer Schwimmbad verbringen und den anstrengenden Tag gemeinsam ausklingen lassen. Dann

Wir gratulieren den Gewinnern in den verschiedenen Altersklassen und drücken den Kreissiegern der AK 1, AK 2 und AK 3 im Juni für den diesjährigen Landeswettbewerb vom Landesverband Brandenburg in Wittenberge alle Daumen, die wir haben.

Wir wollen uns auf diesem Weg natürlich auch bei allen bedanken, die mitgeholfen haben: Herzlichen Dank an das RND-Team (Realistische Notfalldarstellung) aus Königs Wusterhausen unter der Führung von Frank Hoffmann, an die Schiedsrichter aus den Ortsverbänden, an die freiwilligen Helfer aus dem hauptamtlichen Bereich unseres Kreisverbands und an das Organisationsteam! [LM]



Landeswettbewerb Schulsanitätsdienst

Seit Oktober 2015 findet in der Grundschule Trebbin wieder regelmäßig die Arbeitsgemeinschaft (AG) Schulsanitätsdienst statt. Unter der Federführung des DRK-Ortsverbands Zossen/Ortsgruppe Trebbin treffen sich Schüler der Klassenstufen drei bis sechs regelmäßig mit ihrem AG-Leiter Klaus Kosmala, um die Grundlagen der Ersten Hilfe zu erlernen und anzuwenden. Höhepunkt ihres bisherigen Engagements war im März dieses Jahres

der Landeswettbewerb Brandenburg des Schulsanitätsdienstes in Cottbus. Hier mussten sich die teilnehmenden Kinder in 21 theoretischen Fragen und drei Fallbeispielen an Patienten mit vielen anderen Teams messen, darunter auch Teams aus unserem Ortsverband Königs Wusterhausen. Als sich alle Teilnehmer der 17 Teams und ihre Betreuer zur Siegerehrung zusammengefunden hatten, war die knisternde Spannung der Kids kaum zu übersehen. [EKO]

Herzlichen Glückwunsch allen erfolgreichen Teilnehmern!



Landesmeister AK 7 bis 8 Jahre:
Samira Pütz und
Emily Kumani (Königs Wusterhausen)



Landesmeister AK 9 bis 10 Jahre:
Ashley Jung und Katharina Fischer
(Trebbin) li. + re. Vizelandesmeister
11 bis 12: Chiara Girató und
Jula Arnold (Trebbin) mitte



Landesmeister AK 11 bis 12 Jahre:
Adrian und Pascal Wohlgemuth (Königs Wusterhausen)

Fotoprojekt: „Jeder kann alles“

Gelebte Inklusion und der tiefere Sinn



„Hajo ist lustig und kann so schön tanzen“
sagt Frank Vockel, der Hajo fotografiert hat.

aber mit einem unverstellten Blick auf das Gegenüber und mit dem entsprechenden Equipment, entstanden 16 großformatige Fotos, die mit einer ganz eigenen Sprache überzeugen und aus denen die Lebensfreude und der Spaß an dieser Aktion aus den Gesichtern sprechen. Untermauert werden die Porträts von wenigen Worten, mit denen die Fotografierenden ihr Gegenüber und damit ihr

ganz persönliches Motiv charakterisieren.

„Jeder kann alles“ – den Mut, diese gewagte These umzusetzen, hatten die Bewohnerinnen und Bewohner der Betreuten Wohngemeinschaft des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V. in Ludwigsfelde. Ziel des ambitionierten Fotoprojekts war es, einen Raum und Möglichkeiten zu schaffen, dass Menschen mit Behinderung ihre Mitmenschen „ganz besonders in den Fokus nehmen“ können und sich damit beschäftigen, was ihnen am Anderen lieb und wichtig ist. Unter professioneller Anleitung der Fotografin Ines Glöckner haben die Frauen und Männer die Kamera selbst in die Hand genommen. Ohne fotografische Vorkenntnis, dafür

Auch der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. ist dazu aufgerufen, eine inklusive Gesellschaft aktiv mitzugestalten. So ist für den **23. September 2017 ein DRK-interner Fachtag unter dem Motto „Inklusion – einfach machen“** geplant. Menschen mit und ohne Behinderung bereiten diesen schon jetzt vor. In mehreren Workshops sollen an diesem Tag die Themen, die die Menschen mit Behinderungen bewegen, in gemeinsamen Gesprächsrunden und mit kreativen Mitteln bearbeitet werden. [IG, KT]

Neubau eines stationären Hospizes in Luckenwalde

Richtfest am 19. April 2017

„Lange Zeit gab es für unheilbar kranke oder sterbende Menschen nur wenige Möglichkeiten stationär versorgt zu werden. Das werden wir nun ändern.“ so Dr. Ullrich Fleck, Chefarzt für Chirurgie im DRK-Krankenhaus Luckenwalde und Vorstandsvorsitzender des Ambulanten Palliativ- und Hospizdienstes Luckenwalde e.V.

Am 19. April war es soweit: An diesem Tag, der hin und wieder noch einzelne Schneeflocken für die Gäste bereithielt, besiegelte DRK-Kreispräsident Dietmar Bacher das Bauvorhaben mit kräftigen Hammerschlägen. Den Richtspruch sprach Dachdeckermeister Mario Bayer der Firma Schaldach & Schröter GmbH. Bereits im Sommer des vergangenen Jahres wurde der erste Spatenstich vollzogen.

Hier können Schwerstkranke und Menschen, die am Lebensende stehen, ihre letzte Lebensphase selbstbestimmt und in Würde verbringen. Betrieben wird das Hospiz durch die Palliativmedizin Luckenwalde gGmbH.

[KT]



DRK-Kreispräsident Dietmar Bacher und Dachdeckermeister Mario Bayer

Das Luckenwalder Rotkreuz-Museum Ein Rückblick nach zehn Jahren

Im Vergleich zu den 154 Jahren, die das Rote Kreuz zählt, sind zehn Jahre nicht viel. Aber das erste Jahrzehnt unseres Rotkreuz-Museums soll doch einen Rückblick lohnen.

Bereits im Jahr 2000 war unser Kreisverband überzeugt, dass die Geschichte des Roten Kreuzes ein wichtiger Faktor der Identitätsstiftung ist und dass die Vergangenheit auch materiell bewahrt werden muss. So rief er die damalige Rotkreuzgeschichtliche Sammlung ins Leben. Anfangs war sie die Grundlage für die bis heute praktizierten jährlichen Sonderausstellungen. Deren erste erinnerte 2001 an den Friedensnobelpreis, der 1901 dem Rotkreuz-Gründer Henry Dunant zugesprochen worden war.

An der Tür zum Sammlungsraum prangte seinerzeit ein Schild mit einem Ausspruch Pablo Picassos: „Gebt mir ein Museum, und ich werde es füllen.“ Für das Rotkreuz-Museum erfüllte sich Picassos Aufforderung am internationalen Museum-

stag des Jahres 2007: am 20. Mai um 11 Uhr stellte Luckenwaldes Bürgermeisterin Elisabeth Herzog-von der Heide in ihrer Eröffnungsrede die Frage: „Das Rote Kreuz – museumsreif?“

Im Sinne Picassos und auch von Museen, zu deren Kernaufgaben ja das Sammeln und Bewahren gehören, wuchs die Sammlung stetig an. Fünf Jahre später, 2012, löste sich die Platzfrage fürs erste: das brandenburgische Wissenschaftsministerium ließ sich von unserem Erweiterungskonzept überzeugen, und dank der beachtlichen Förderung seitens des Ministeriums konnte das Museum seine Ausstellungsfläche fast verdoppeln.

Die Sammlung des Museums ist das eine, wichtig ist aber auch der gesicherte Betrieb unabhängig von wechselnden Personen und sich ändernden Überzeugungen. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war die Umwandlung der Rechtsform. Das Museum ist weiterhin eng mit dem DRK-Kreisverband verbunden, unterliegt

jedoch seit 2014 gleichzeitig als „Stiftung Rotkreuz-Museum im Land Brandenburg“ der Rechtsaufsicht des Innenministeriums, was einen hohen Grad an Bestandsschutz garantiert.

Heute dokumentiert das Museum auf rund 200 qm in fünf Räumen Geschichte und Gegenwart des Roten Kreuzes von 1863 bis heute. Rund ein Viertel des Sammlungsbestands präsentiert sich dem Besucher, der Rest lagert in mehreren Depots. Ein regionaler Schwerpunkt der Dauerausstellung liegt auf Brandenburg und dem ehemaligen Preußen, doch gerät nicht aus dem Blick, dass das Rote Kreuz eine weltweit wirkende Bewegung ist.

Zum Museum gehört eine Fachbibliothek, die jedem Interessierten offensteht. Manches im rund 12.000 Einheiten umfassenden Bestand an Büchern, Zeitschriften und elektronischen Medien ist deutschlandweit nur in dieser Bibliothek vorhanden. Und der Bestand erstreckt sich nicht nur auf die Rotkreuzgeschichte im engeren Sinn, sondern auch auf Themen der allgemeinen Geschichte, z.B. Kriege, Nationalsozialismus, Sozialgeschichte, Frauenbewegung, Wohlfahrtswesen u.a.

Wie bei jeder Sammlung ist das Angebot groß, die Mittel sind endlich. Deswegen hat sich vor einigen Jahren ein Förderverein gegründet. Viele Museumsankäufe werden erst durch das Engagement der 65 Mitglieder möglich, die ihm augenblicklich angehören – und sie freuen sich ebenso wie das Museum über eine Erweiterung ihres Kreises, damit das Museum auch in den nächsten zehn Jahren helfen kann, den Rotkreuzgedanken zu verbreiten. [RS]



v.l.: Uwe Jürgens (damals Präsident des DRK-Kreisverbands Paderborn), Elisabeth Herzog-von der Heide, Harald-Albert Swik, Prof. Dr. Rainer Schlösser (Leiter des Museums)

Kontakt: Prof. Dr. Rainer Schlösser,
Tel.: 03371 406 9916,
museum@drk-flaeming-spreewald.de

Ihre Ansprechpartner

Ausgewählte Kontakte und Einrichtungen des Kreisverbands

Kreisgeschäftsstelle

Neue Parkstraße 18
Telefon: 03371 62570
Fax: 03371 625750
14943 Luckenwalde

info@drk-flaeming-spreewald.de
www.drk-flaeming-spreewald.de

Vorstandsvorsitzender: Harald-Albert Swik

Büroleiterin: Jeannette Sroka, 03371 625711

Kinderschutz: Margit Rath sack, 0172 4398681

Mitgliederverwaltung:

Katharina Mauersberger, 03371 625740

Ehrenamtskoordination: Eva Lehmann, 03371 625735

Öffentlichkeitsarbeit: Katrin Tschirner, 03371 625741

Erste Hilfe: Anja Thoß, 03371 625737 (auch AB)

Hausnotruf: Thomas Steudel, 03371 4069913

Fahrdienst: Lutz Löffler, 03371 406990

Blutspende: Eva Lehmann, 03371 625735

Referatsleiterin Personal

Heike Lenk 03371 62570

Bewerbungen

Katharina Mauersberger 03371 625740

Bereich Ehrenamt, Erste Hilfe und Hausnotruf:

Anja Thoß 03371 4069913

Ehrenamt und Gemeinschaften

Ehrenamtliche Sozialarbeit, Absicherung von Veranstaltungen: Eva Lehmann 03371 625735

Jugendrotkreuz: Ralf Wroblewski 0151 54408882

Wasserwacht, Bereitschaften und Katastrophenschutz: Carola Wildau 03371 625738

Bereich Behindertenhilfe u. Flüchtlingsarbeit

Jan Spital sky 03371 625785

Ambulant betreutes Wohnen:

Sandra Lehmann 03371 4032214

Begleitender Dienst, Platzanfragen Wohnheime, Wohngemeinschaften, Tagesstätten:

Angelika Werner 03371 4032211

Familienentlastender Dienst:

Karsten Friedrich 03371 4032219

Bereich Seniorenhilfe u. Generationenarbeit

Ailine Lehmann 03371 625780

Hauskrankenpflege

Luckau: Marina Breszgott 03544 503023

Luckenwalde: Dana Kappert 03371 404781

Zeuthen: Marion Jahn 033762 188671

Seniorenbetreuungseinrichtungen

Großbeeren:

Martina Schlüns und Isabel Kätsch 033701 327980

Mahlow:

Carola Freifrau von Lütow 03379 205410

Saalow: Christa Lehmann 03377 308500

Kurzzeit- und Verhinderungspflege

Mahlow:

Carola Freifrau von Lütow 03379 205410

Saalow: Christa Lehmann 03377 308500

Tagespflege

Luckau: Marina Breszgott 03544 503023

Mahlow:

Carola Freifrau von Lütow 03379 205410

Saalow: Christa Lehmann 03377 308500

Mehrgenerationenhäuser

Groß Leuthen: Birgit Raddatz 035471 809458

Lieberose: Christina Dahlitz 033671 32158

Luckau: Marita Kabitschke 0151 54408876

Sperenberg: Simone Weinert 033703 688949

Bereich Kinder, Jugend und Familie

Dagmar Wildgrube 03371 625782

Kindertagesstätten Praxisberatung

Simone Klawonn 03371 625783

Beratungsstellen

Ambulante Erziehungshilfen (nur TF):

Silvia Bamberg 03371 4032213

Erziehungs- und Familienberatungsstelle (nur TF):

Stefanie von Bruchhausen 03371 610542

Frühförder- und Beratungsstelle (nur TF):

Ines Dickhoff 03371 4032216

Insolvenzberatung:

Heiko Rehfeldt 03375 218972

Mutter-Kind-Kurberatung:

Claudia Biel 03375 218981

Beratungsstelle für Schwangere und Familien:

Claudia Biel 03375 218981

Schuldnerberatung (nur LDS):

Verena Fischer 03375 218970

Soziale Beratungsstelle:

Andrea Langer-Fricke 03378 204878

Rotkreuzgeschichtliche Sammlung/

Rot-Kreuz-Museum

Prof. Dr. Rainer Schlösser 03371 4069916

Wir suchen **ab sofort** für die Umsetzung der Mobilen Jugendarbeit in
Golßen und der Region Amt Unterspreeewald

Eine/n Sozialarbeiter/in

- Ihr Aufgabenbereich (u.a.):**
- Sozialraum- und bedarfsorientierte mobile Jugendarbeit mit jungen Menschen nach §11 SGB VIII und auf der Grundlage festgelegter Qualitätsstandards des Landkreises
 - Schwerpunkte: regionale Netzwerkarbeit
 - Offene Angebote/Beratung junger Menschen
 - Entwicklung verlässlicher sozialpädagogischer Strukturen
 - Unterstützung von Eigeninitiative und Ehrenamt
 - Gremienarbeit

Wir erwarten: staatlich anerkannte/r Sozialpädagoge oder gleichwertiger Abschluss

- Wir bieten:**
- Leistungsgerechte Vergütung nach Tarif DRK Land Brandenburg und Altersvorsorge
 - Regelmäßige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
 - Vollzeitbeschäftigung 40 Wochenstunden, zunächst befristet auf 2 Jahre mit Option auf Verlängerung

Weiter Informationen erhalten Sie unter der Website des DRK-KV: www.drk-flaeming-spreewald.de/Link: Stellenangebote

Bewerbungen senden Sie in einer PDF-Datei an den DRK Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

E-Mail: bewerbung@drk-flaeming-spreewald.de • Personalreferat/Frau Mauersberger • Neue Parkstraße 18• 14943 Luckenwalde

 **Deutsches
Rotes
Kreuz**
Kreisverband
Fläming-Spreewald e.V.